

Editorial

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2023.i1.a315>

Paukerzimmer → Lernwerkstatt → Erlebensraum. Schule ohne Wände, ohne Klassenzimmer. Ganztagsunterricht, Inklusion, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, problemlösendes und selbstständiges Lernen mit neuen Medien – *panta rhei*: Muss das Lernen selbst neu gelernt werden? Wird die Schule zum Raum für Teams? Was kann der Raum leisten, um Lernerfolg zu fördern? Instruktionsräume oder Versammlungszonen mit gläsernen Wänden? Klassenraum plus, Cluster oder Lernlandschaft? Computerräume oder digitale Schule? Geschlossene Inputräume oder offene Orte? „Antiräume“ mit deregulierter Anordnung in Schüler*innen-Selbstverwaltung?

Ästhetische Erziehung – Einheit von Wahrnehmung und Erkenntnis, von Sinnesempfindung und Reflexion: Lernen als Wachsen im Raum der Schule, als sinnliche Rekonstruktion und hermeneutisches Konstruieren von Wirklichkeit. Die Ästhetik des Raums – nicht als Antipode zum Kognitiven, sondern dessen mitbedingende Voraussetzung und Hilfe für Kognition, Emotion und Handeln im schulischen Alltag. Schularchitektur und Schulleben bedingen einander nicht nur chronologisch: Welche Einflüsse hat der umgebende Raum auf das Lehren und Lernen – oder: Welche Einflüsse haben Lehren und Lernen auf den umgebenden Raum?

Suchen wir Raum, in dem man lernen kann. Schaffen wir Lernen, das Raum haben will. Schulbau ist mit Steuergeldern gestalteter Lebensraum und wird so auch zu einem Gradmesser für jene Wertschätzung, die der Staat seinen jungen Bürger*innen entgegenbringt. Kostenoptimierung wird nicht nur im Schulbau ein unverzichtbarer Parameter. Deshalb müssen sich zentrale Vorgaben an der komplexen Situation des Standortes messen und bewähren: Betroffene beteiligen – die professionelle Kompetenz der Gestalter*innen von schulischem Raum zeigt sich auch in ihrer Dialogfähigkeit mit ihren Nutzer*innen.

Wer Kindern Paläste baut, reißt Kerkermauern nieder. Architektur hat mit Pädagogik gemeinsam: Es kann sie nicht geben, wo nichts zu verherrlichen ist. Die Freiheit liegt im Ergebnis: *We shape our buildings and afterwards our buildings shape us* (Winston Churchill).

Erwin Rauscher (für Herausgeber*innen, Redaktion & Editorial-Board)